



Januar | January

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Veronica Franco und ihre Schwestern Aufklärerinnen in matriarchaler Tradition

*Veronica Franco. Porträt in Öl auf Leinwand von Jacopo Tintoretto, 1575.
Kunstmuseum Worcester/Massachusetts (USA)*

Veronica Franco (1546–1591) ist eine der Humanistinnen und Aufklärerinnen, die in der matriarchalen Tradition der Christine de Pizan (1365–1430) den Geschlechterdiskurs der europäischen Neuzeit aus Frauensicht prägten. Im Bild vollkommener Schönheit, in der weiblicher Geist aus weiblichem Körper strahlt, porträtiert Jacopo Tintoretto die Poetin, Schriftstellerin, Mutter von zwei Söhnen, zweifache Witwe. Gebildet, klug und stolz ist sie eine Frau der italienischen Renaissance. Neben dem Studium klassischer Philosophie und Sprachen hatte sie von ihrer Mutter die »Kunst der intellektuellen Kurtisane« erlernt. Den patriarchalen Zumutungen der Zeit: »das Weib habe zu gefallen, zu schweigen und im Haus zu bleiben«, widersprach sie wortmächtig in »skripturaler Zärtlichkeit«.

Mit ihren literarischen Mitteln wies sie die Frauenverächter geistreich in die Schranken. Selbst die Inquisition, die ihr »Missbrauch von Weihwasser nach Hexenart« vorwarf, beugte sich ihrem überlegenen Widerstand und ließ die Anklage gegen sie fallen. Den Männern, die sich ihrer Liebeskraft anstrengungslos bedienen wollten, entgegnete sie: »In Wahrheit wollt ihr fliegen ohne Flügel und hoch hinauf euch schwingen ohne Schwung (...)«. Ihre Prosabriefe an einen »unzugänglichen Geliebten« übergab sie dem 1580 durch Venedig reisenden Montaigne, mit dem sie sich im Geiste verbunden fühlte. — Auch ihre französische Schwester Marie le Jars de Gournay (1565-1645) Schriftstellerin, Philosophin und Frühfeministin, sah im Moralisten und Philosophen Montaigne einen geistigen Verbündeten in ihrem schriftstellerischen Kampf um die Anerkennung der Gleichheit von Frauen und Männern (1622).

Auf frauenfeindliche Pamphlete, wie das vom Jesuiten Giuseppe Passi verbreitete über die angeblichen Weiblichen Laster (1599) reagierte die venezianische Schriftstellerin Lucretia Marinella (1571–1653) mit ihrer Schrift Von Adel und Vortrefflichkeit der Frauen (1600). Den antiken Großmeister der Frauenverachtung, Aristoteles, bezeichnete Marinella als einen »tyrannischen, furchtsamen Mann«. — Wie sehr seine neuzeitlichen Nachbeter in Kirche, Adel und Bürgertum sich vor der Empörung der Frauen und dem weiblichen Begehren fürchteten, dokumentiert die in dieser Zeit sehr verbreitete Karikatur einer die Peitsche schwingenden »Phyllis, die auf Aristoteles reitet«, hier im Holzschnitt von Lucas von Leyen (16. Jh.).



Januar | January

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31